

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mürfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt, Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 31

Sonntag, den 2. August 1914.

Jahrgang 20

## Frohinn.

Heiterkeit der Seele — wem Gott diese Gabe geschenkt hat, der bewahre sie als teuerstes Heiligtum, als reichsten Segen. Nicht als ob kein Schmerz die Seele berühren dürfte und ewiges Lachen von den Lippen ertönen sollte. Die Schmerzen sind Lebensgut ebensowohl und oft besser als die Freuden. Wenn wir den geistigen Inhalt nicht aus jeder der vorüberfließenden Stunden zu ziehen und als errungenes Vermögen zu bewahren vermöchten, was wäre dann unser Dasein?  
Henriette Feuerbach.

## Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1913.

Keine andere Organisation stand im letzten Jahre so sehr im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion, als die christlichen Gewerkschaften. Unsere Leser erinnern sich noch des Gewerkschaftsstreits, der durch die bekannte Enzyklika des Papstes, in welcher er seine Sympathie für die katholischen Fachabteilungen zum Ausdruck brachte, während er den christlichen Gewerkschaften nur Duldsamkeit zugestand, zum Ausbruch kam. Auch wir haben uns i. Zt. an der Diskussion beteiligt, besonders, als durch die Veröffentlichung eines Briefes des verstorbenen Erzbischofs Dr. Kopp von Breslau durch den Grafen Oppersdorf, in welchem Fürstbischof Kopp seine frühere freundliche Stellung den christlichen Gewerkschaften gegenüber revidierte, die Wogen recht hoch gingen. Auch der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine nahm Gelegenheit, durch Verhandlungen mit dem Zentralvorstand der christlichen Gewerkschaften den evangelischen Standpunkt in dem Streit zu wahren und die durch die päpstliche Enzyklika bedrohten Interessen der evangelischen Gewerkschaftsmitglieder, soweit sie zugleich Angehörige unserer evangelischen Arbeitervereine waren, zu vertreten. Das Resultat dieser Verhandlungen wurde auf dem Delegiertentage des Gesamtverbands in Saarbrücken durch folgende Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses bekannt gegeben: „Der geschäftsführende Ausschuss hat aus der Verhandlung mit den Führern der christlichen Gewerkschaften die Ueberzeugung gewonnen, daß diese unerschütterlich die Alten bleiben und jede Einmischung einer kirchlichen Autorität in die Gewerkschaften fernerhin durchaus ablehnen.“

Damit war für uns die Angelegenheit in befriedigendem Sinne erledigt und es muß festgestellt werden, daß die christlichen Gewerkschaften die kritische Zeit gut überstanden haben. Wohl ist ein Rückgang der Mitgliederzahl eingetreten — von 344 687 im Jahre 1912 auf 342 785 im Jahre 1913 —

aber dieser kleine Rückgang ist zum größten Teil auf die schlechte Konjunktur zurückzuführen und ist heute schon längst wieder ausgeglichen. Unter einem Mitgliederverlust haben übrigens alle Gewerkschaftsrichtungen gelitten, am meisten die sozialdemokratische.

Die Klassenverhältnisse der christlichen Gewerkschaften haben sich trotz des Mitgliederverlustes gegenüber dem Vorjahre gebessert. Die Einnahmen stiegen von 6 608 350 M auf 7 177 764 M. Demgegenüber sind auch infolge des wirtschaftlichen Niedergangs die Ausgaben erheblich gestiegen. Sie betragen 6 102 688 M. Das Gesamtvermögen stieg um mehr als eine Million und beträgt 9 682 796 M. An den 234 Angriffstreiks waren 6672 Personen beteiligt, an 72 Abwehrstreiks 1608 Personen. Bei 35 Aussperrungen wurden 12 756 Personen betroffen, gegen 3180 im Vorjahre. Auffällig ist die große Zahl der Ausgesperrten gegenüber der Zahl der Streikenden. Das kennzeichnet die Lage ziemlich scharf. In Zeiten der Hochkonjunktur ist man in Unternehmerkreisen weniger zu Aussperrungen geneigt, als in Zeiten der wirtschaftlichen Depression, wo von diesem Machtmittel viel häufiger Gebrauch gemacht wird.

Ansehnliche Verbesserungen in Bezug auf Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung wurden erzielt. Wenn auch in den wirtschaftlichen Kämpfen Niederlagen nicht ausbleiben, auch die christlichen Gewerkschaften wurden davon nicht verschont, so muß doch anerkannt werden, daß an dem wirtschaftlichen Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft die christlichen Gewerkschaften hervorragend Anteil haben. Deshalb gehört ihnen auch die Unterstützung der evangel. Arbeitervereine.

## Die nationale Einheitschule und die deutsche Arbeiterschaft.

C. Grünwald, Zeilsheim.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Wo ist auch nur ein Funke des Beweises dafür, daß Tagelöhnerkinder auf jeden Fall geistig und moralisch ärmer veranlagt wären als Fürstenkinder?“ Diese schönen Worte sprach auf der Kieler Lehrerversammlung der Hauptvertreter der nationalen Einheitschule, der Oberstudienrat Kerstensteiner-München. Hören wir, wie dieser geistvolle Pädagoge die Berechtigung, ja dringende Notwendigkeit der Einheitschule begründet. Sein Fundamentalsatz lautet: „Gleiches Recht für alle“. Der Staat hat das größte Interesse daran, jeden so zu fördern, als es seine Begabung erlaubt, so daß jeder seiner Anlage gemäß geistig und moralisch wachsen kann. „Die allgemeine öffentliche Schule im Rechtsstande muß jedem Kinde ohne Ausnahme jene Erziehung er-

möglichen, auf die es nach Maßgabe seiner Veranlagung Anspruch erheben kann. Jede Unterscheidung der öffentlichen Schulen nach ökonomischen oder sozialen Rücksichten ist eine Verletzung des Rechts- und Kulturstaates.“ Wie vorauszu sehen war, hat die Forderung der nationalen Einheitschule einen lebhaften Streit der Meinungen hervorgerufen, hier für, hier gegen die Einheitschule. Es wird der Einwand erhoben, daß das gesamte Bildungsniveau herabgedrückt würde. Ein Gegner behauptete in einer pädagogischen Zeitschrift, daß es gar nicht einzusehen ist, warum der Staat die Pflicht haben sollte, es jedem zu ermöglichen, unentgeltlich bis zu den höchsten Stufen der Bildung zu gelangen.“ Es sei eine sichergestellte Wahrheit, daß die intellektuellen Fähigkeiten der Kinder im allgemeinen den sozialen Stufen der Eltern entsprechen. Diesen Einwänden begegnet Kerstensteiner in treffender Weise: „Natürlich übt das Milieu der Umgebung des Kindes einen großen Einfluß auf seine sittliche und geistige Entwicklung aus. Aber selbst, wenn man dem Milieu ein noch so großes Gewicht beilegt, wer möchte behaupten, daß das moralische und geistige Leben in der Familie eines gelehrten Arbeiters stets und unbedingt schlechter sein muß, als in der Familie eines Geheimen Kommerzienrates: Ist nicht gerade das Milieu der Not für viele das rechte Mittel gewesen, im Kampf mit finsternen Mächten die geistige und moralische Kraft stärker werden zu lassen, und ist nicht das Milieu des Ueberflusses für Tausende von durchaus nicht Unbegabten zu einem Sumpf geworden, in dem sie erstickten?“

Andere reden von einer Verödung der Volksschule, falls das Prinzip der Einheitschule durchgeführt würde. Hierüber äußert sich Kerstensteiner: „All die Einwände, wie die Ueberflutung der höheren Schulen, die Herabminderung des allgemeinen Bildungsniveaus sowohl der höheren, wie der Volksschulen, die künstliche Hochzüchtung der Mittelmäßigkeit, die beängstigende Vermehrung des geistigen Proletariats — alle diese Dinge wird niemand ernst nehmen. Denn es ist gar nicht einzusehen, wiejo bei rechter Auslese, also nicht nach dem Milieu oder Geldbeutel, die höheren Schulen bei der Durchführung des gleichen Erziehungsrechtes für alle Begabten mehr überflutet werden sollten, als bei der Durchführung des gleichen Erziehungsrechtes für alle Bemittelten. Es ist auch nicht einzusehen, wiejo das Bildungsniveau der höheren Schulen verschlechtert werden kann, weil der unbemittelte Begabte in die höheren Schulen in vielleicht größerer Anzahl eindringen, während der bemittelte Trottel dafür in Wegfall kommen kann.“ In treffender Weise hat hier Ker-

**Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.**

schonsteiner die Berechtigung einer nationalen Einheitschule nachgewiesen. Wie er sich den Aufbau und die Organisation derselben denkt, soll Gegenstand eines demnächst erscheinenden Aufsatzes werden.

Mir lag vor allem daran, die Berechtigung, ja dringende Notwendigkeit der Einheitschule klarzulegen. Wie oft trifft man gerade unter Arbeitern Männer an, deren Bildungsgang in Erstaunen setzt, Leute mit künstlerischen Fertigkeiten. Fragt man sie: „Warum haben Sie sich nicht ausbilden lassen? so erhält man stets zur Antwort, „das Geld“, von einer bezeichnenden Handbewegung begleitet. Daß aber das Geld einen Menschen hindert, das zu werden, wozu er nach seiner reich veranlagten Natur bestimmt ist, ist ein Unding und müßte eigentlich ins Reich der Fabel gehören. Wohl sagt man: Wer etwas kann, kommt auch empor. Gewiß, aber wie viele ausgezeichnete Kräfte gehen dadurch verloren, daß ihrer Weiterbildung Schranken gesetzt werden, die auch ein Talent nicht zu durchbrechen vermag!

#### **Lebensmittelverteuerung.**

Kürzlich ging folgende Notiz durch die Blätter der Reichshauptstadt: „Einen interessanten Beitrag zu dem unerquidlichen Kapitel der Nahrungsmittel-Verteuerung durch den Zwischenhandel lieferte eine Versammlung, welche die „Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgebung“ am vergangenen Dienstag abhielten, um zu der von den städtischen Milchhändlern beabsichtigten Reduzierung des Einkaufspreises der Milch um 2  $\frac{1}{2}$  für das Liter Stellung zu nehmen. Der Geschäftsführer der Organisation der Landwirte machte die Mitteilung, daß die „Erste Hanauer Milchzentrale“, welcher der jetzige Einkaufspreis von 13  $\frac{1}{2}$  zu hoch sei, so daß sie ihn auf 11  $\frac{1}{2}$  herabdrücken wolle, das Liter für 21  $\frac{1}{2}$  verkaufe. — Sollte es der Hanauer Milchzentrale gelingen, den Einkaufspreis in der beabsichtigten Weise zu drücken, so würde sie mit einem Profit von fast 100 Prozent arbeiten. So erzielte in diesem Falle der Zwischenhandel einen Verdienst, der annähernd so hoch ist wie der Preis, der dem Produzenten gezahlt wird, von dem dieser sämtliche Betriebskosten def-

fen muß und obendrein noch leben will. In Frankfurt selbst beträgt der Milchpreis zurzeit 23  $\frac{1}{2}$  pro Liter, den Produzenten draußen aber wird im besten Falle nicht mehr als 13  $\frac{1}{2}$  gezahlt. Daß derartige Zustände auf die Viehhalter äußerst depremierend wirken, liegt auf der Hand; von einem Orte wurde durch einen Referenten in der Versammlung festgestellt, daß sich seine Viehzucht in beständigem Rückgang befinde, weil die Milchwirtschaft gänzlich unrentabel sei.“

Hier machen wir Arbeiter also fast dieselbe Beobachtung, wie bei den hohen Fleischpreisen. Der Zwischenhandel ist der Verteuerer der täglichen Gebrauchsmittel. 100 Prozent an einem Liter Milch verdienen! Es gibt keine Ausdrücke, um ein derartiges „Preisschrauben“ zu kennzeichnen. Und unsere Frankfurter Presse, wie stellt sie sich dazu? Ich habe trotz eifrigen Suchens nur im General-Anzeiger eine nichts besagende Notiz gefunden. Kein Wort der Enttäuschung! Wo war die Frankfurter Warte? Von ihr hätten wir mindestens ein kräftig Wortlein erwartet!

Quersfurt.

#### **Aus unserer Volksversicherung.**

Der Eingang von Anträgen bei der „Deutschen Volksversicherung“ hat sich auch im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres wieder sehr erfreulich gestaltet und die Ergebnisse der vorangegangenen Vierteljahre nicht unwesentlich übertroffen. Bis zum 30. Juni 1914 waren auf das Leben von 36 322 Personen Versicherungen über insgesamt 13 949 871  $\mathcal{M}$  beantragt. Die Steigerung der bisherigen Entwicklung erhellt am klarsten aus folgender Aufstellung: Der eigentliche Versicherungsbetrieb konnte im Herbst des Jahres 1913 aufgenommen werden. Bis zum 1. Oktober 1913 waren Versicherungen über 340 708  $\mathcal{M}$  beantragt. Im vierten Vierteljahr 1913 stellte sich die Antragssumme auf 2 970 617  $\mathcal{M}$ ; im ersten Vierteljahr 1914 wurde die Summe von 4 825 315  $\mathcal{M}$  erzielt und im zweiten Vierteljahr 1914 vergrößerte sich die Antragsziffer abermals um eine Million, indem sie den Betrag von 5 813 231  $\mathcal{M}$  erreichte.

Im zweiten Vierteljahr 1914 war die Gesellschaft an 37 Todesfällen beteiligt. Von diesen entfielen 31 auf eine übernommene Sterbekasse; es kam in diesen Fällen stets die volle Versicherungssumme mit einem Gesamtbetrage von 5394  $\mathcal{M}$  zur Auszahlung. In 4 weiteren Fällen wurden die bisher gezahlten Beiträge mit insgesamt 17  $\mathcal{M}$  zurückerstattet, da die Versicherungen noch keine 6 Monate in Kraft waren. In 2 Fällen wurde die volle Versicherungssumme gezahlt, da der Tod die Folge eines Unfalles bildete. Während diese beiden Versicherten nur 38,80 Mark an Beiträgen eingezahlt hatten, konnte ihren Hinterbliebenen die Summe von 1220 Mark überwiesen werden.

#### **Aus dem Gesamtverband.**

Kriegsministerium.

Berlin W. 66, den 16. Juli 1914.

Eurer Hochwohlgeboren teile ich auf das gefällige Schreiben vom 22. Juni 1914 ergehenst mit, daß bereits in eine Nachprüfung der gesetzlichen Vorschriften über die Gewährung von Familien-Unterstützungen an zur Uebung einberufene Mannschaften eingetreten ist. Die Verhandlungen haben indes zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt.

v. Falkenhayn.

An den Vorsitzenden des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands Herrn D. theol. Weber

Hochwohlgeboren

M. - Gladbach.

#### **Aus anderen Verbänden.**

Am 19. Juli tagte in Dresden eine Konferenz der sächsischen nationalen Arbeiter- und Gehilfenorganisationen, an der Vertreter der Landesverbände der evangelischen Arbeitervereine, der Hirsch-Dunderschen Gewerkvereine, der christlichen Gewerkvereine und des deutschen Kellnerbundes Union Ganymed teilnahmen. Nach längerer Aussprache wurden einstimmig Entschlüsse gefaßt, worin Arbeiterkandidaturen für die nächsten sächsischen Landtagswahlen gefordert, der Anschluß an die nationalen unabhängigen Gewerkschaften und Organisationen und an die deutsche Versicherungsgesell-

#### **Meine Reise durch die Schweiz.**

Reisebriefe

von Ferdi. Quersfurt (Frankfurt).

1. Brief.

Lieber Freund!

Die Schweiz war das diesjährige Ziel meiner Wanderung, und jetzt bin ich schon in der majestätischen Alpenwelt. Meine Fahrt ging über Basel direkt nach Luzern, wo ich morgens  $\frac{1}{2}$  10 Uhr eintraf. Dem Fremden bietet sich ein überwältigender Anblick beim Verlassen des Bahnhofes. Ringsum ein Kranz schneebedeckter Berge, umspült von dem grünblauen Wasser des Vierwaldstätter Sees. Ursprünglich wollte ich ja hinein in die Stadt gehen, aber das übermoderne Leben, der raffinierte Luxus, die Welt und Halbwelt, die parfümgetränk in den herrlichen Anlagen am See promenierte, nahm mir die Freude des ersten Augenblicks, sodaß ich mich schnell auf das nach Flüelen gehende Dampfsboot flüchtete, um nach Brunnen zu gelangen. Vierwaldstätter See! Seine Wellen murmelten ruhig und friedlich um den Bug des Schiffes. Das war also die Stätte, wo das Drama der Befreiung des Schweizervolkes sich abspielte, wo der mannbare Tell über den See segelte! Während ich so in Gedanken versunken in das schäumende Wasser schaute, wurde ich durch Rufe des Erstaunens: „O, wie herr-

lich“, „Einzig“ usw., die von englischen Badfischen stammten, auf meine Umgebung aufmerksam gemacht. Links rechte sich der weltberühmte Rigi, rechts streckte der Pilatus sein weißes Haupt in die um ihn hängenden Wolkenschwaden. Nach längerer Fahrt erreichten wir Brunnen. Gegenüber von Brunnen haben die Schweizer unserem Schiller einen Gedenkstein gesetzt, dem sog. Mythenstein, einem 25 Meter hohem Felsen im See, mit der Inschrift: „Dem Sänger Tells, Fr. Schiller. Die Ur-Kantone 1859. Brunnen ist einer der schönsten Orte, die ich bisher gesehen habe. Hier betrat ich nun die Apenstraße, die hoch ins Gebirge führt. Diese Straße ist, an dem Ufer des Urner Sees sich hinwendend, vielfach durch Felsmassen gesprennt. An den Seiten, mal links, mal rechts, laufen die Gleise der Gotthardbahn. In der Nähe von Flüelen sieht man das Rütli liegen, wo die Verschwörung zur Befreiung des Landes gegen die Habsburger Tyrannei zustande kam. Vor Flüelen, bei Siffikon, sichtete ich die Tellkapelle, die auf der Platte stehen soll, wo Tell den kühnen Sprung aus dem Schiffe Gekfers tat. Die Kapelle ist mit vier Bildern des Künstlers Stückelberg aus Basel geschmückt, die einzelne Szenen aus dem Tellspiel darstellen. Hinter der Kapelle erreichte ich den wohl interessantesten Teil der Apenstraße,

die hier durch einen großen Tunnel führt, der durch fensterartige Öffnungen einen Ausblick nach den See gestattet. Im Hintergrund erscheint der Bristenstock, der „nur“ 3074 Meter hoch ist. Von Flüelen erreichte ich in kurzer Zeit Altdorf, den Hauptort des Tell-Schauspiels. Hier sieht man hoch an den Felswänden den sogen. Bannwald, den auch Schiller erwähnt, von dem kein Baum gefällt werden darf, da er den Ort vor den niedergehenden Lawinen schützt. Besonders interessierte mich das Telldenkmal, das an einen alten, mit einem Gemälde geschmückten Turm sich lehnt und die Worte Schillers trägt: „Erzählen wird man von dem Schützen Tell, so lang die Berge stehen auf ihrem Grunde.“ Nachdem ich noch einen Abstecher nach Bürglen, dem Geburtsort Tells gemacht hatte, beschloß ich in Schattorf bei Altdorf den ersten Tag zu beenden und bezog hier Quartier bei einem Bauern, der eine kleine Gastwirtschaft nebenher betreibt. Der alte Bauer, der hier Gebieter war, war sehr zugänglich, sodaß wir bald eifrig erzählten. Sein Vater hat noch Napoleon 1. Dienste leisten müssen. Mein Wirt bekundete eine große Liebe für unser deutsches Heer und unseren Kaiser. Für heute mache ich Schluß, mein Lieber. Ich bin todmüde. Es grüßt Dich Dein alter

R ä m p f e r.

schaft A.-G. empfohlen wird. Eine weitere Entschliebung erklärt die bekannte Streikverordnung der sächsischen Regierung für eine schwere wirtschaftliche und soziale Gefahr, weil sie eine Verschärfung der Arbeitskämpfe im Gefolge haben werde. Allen Arbeitern müsse das Koalitionsrecht gewährleistet, ferner den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit verliehen und die Errichtung von Einigungsämtern in Angriff genommen werden. Zum Schluß forderte Arbeitersekretär Berndt die Vertreter der Verbände auf, allerorten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen geeignete Arbeiter und Angestellte dem zuständigen Amtsgericht zu benennen, damit auch diese Kreise bei der Rechtsprechung mehr als bisher mitwirken könnten.

**Alkohol und Verarmung.**

Die Ausgaben der öffentlichen Körperschaften: Gemeinde, Kreis, Staat und Reich haben allmählich eine Höhe erreicht, die den Verantwortlichen bange Sorgen machen. Diese Sorgen sind um so größer, als die Schulden aller dieser Körperschaften eine Höhe erreicht haben, die uns die Verzinsung, geschweige denn ihre Abzahlung, schon heute sehr schwierig macht.

Ein nicht zu unterschätzender Teil der Ausgaben der Gemeinden, der Kreise und der Bundesstaaten entfällt auf die Kosten, welche die Sorge um die Verarmten, Verwahrlosten, Verkrüppelten, Verblödeten, Entgleisten u. a. erfordert. Und ein großer Teil dieser „Enterbten des Schicksals“ verdankt sein trauriges Los dem Alkohol. Je höher der Alkoholverbrauch, um so höher die Ausgaben hierfür. Das wird bewiesen durch die Zahlen, die Dr. Trüdinger in seiner Arbeit: „Der Alkoholismus in Württemberg“, S. 87, mitteilt.

Infolge von Trunksucht fielen der öffentlichen Armenpflege anheim von je 100 Unterstützten:

	Selbst-	D. R.	Wit-	D. R.
in	unterstützte	100	unterstützte	100
Deutsches Reich	1,6	100,0	2,6	100,0
Württemberg	1,8	112,6	3,7	142,3
Stuttgart	2,0	125,0	4,9	188,4

Es ist ja sicher festgestellt, daß der Alkoholverbrauch Württembergs wesentlich höher ist — je Kopf und Jahr berechnet — als der des Deutschen Reiches.

Zu beachten ist noch, daß die Unterschiede bei den Mitunterstützten noch größer sind, als bei den Trinkern selbst.

Dr. Pfeleiderer.

**Soziales.**

**Fürsorge für die Kleinkinder,** d. h. für die Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahr, hat neben der Säuglingsfürsorge die Stadt Charlottenburg seit dem 1. April 1911 eingerichtet. In jeder der Charlottenburger Säuglingsfürsorgestellen werden besondere Wochensprechstunden für Kinder vom 1. bis zum vollendeten 6. Lebensjahr abgehalten. Mütter und Pflegemütter erhalten dabei unentgeltlichen spezialärztlichen Rat über die für das Gedeihen des Kindes gebotenen Maßnahmen und die Vermeidung von Schädlichkeiten. Eine ärztliche Behandlung findet nicht statt.

**Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.**

**Verbandsnachricht.**

Die Vereine Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und Hanau werden nochmals gebeten, die Namen der Vertreter zum Presseauschuß dem Sekretariat zu melden.

**Der Vorstand.**

Die Rechner unserer Volksversicherung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die

eingezogenen Beiträge möglichst alle vier Wochen an die Hauptgeschäftsstelle, Höchst am Main, Hochmühl 8, abzuführen sind.

H. Wilhelm.

**Jugend-Verband.**

Sonntag 2. August 2 Uhr: Antreten der Staffettenmannschaften, Schützenbleiche, Höchst. — Faustballspiele B. Sindlingen—Unterliederbach, Sossenheim—Höchst. Anfang 3 Uhr. 2.45 Uhr übergeben die Faustballmannschaften Sindlingen und Unterliederbach dem Schiedsrichter ein fertiges Spielfeld. Die Jugend-Abteilungen Höchst und Sossenheim brechen das Spielfeld ab. Die Geräte stellt die Jugend-Abteilung Höchst. Die Meldungen zu den Dreitämpfen, die bis zum 2. August nicht in meinem Besitz sind, finden keine Berücksichtigung mehr. Kraaz.

**Mainz.** Am Montag 20. Juli sprach unser Vorsitzender, Herr Pfarrer Schuster, über eine Reise nach der Schweiz, in packenden Bildern den unvergleichlichen Eindruck schildernd, den man erhalte, wenn man den ungeheuren Bergriesen gegenüber stehe mit ihrem Eis und Schnee, die nur für ganz kurze Zeit der Sonne weichen. Es lohnt sich schon, auch einen solchen Berg zu besteigen, mit seiner vielfältigen und üppigen Blumenlandschaft, seinen ausgedehnten Viehweiden usw. — Auch das Leben und Treiben der Missions-Anstalt in Basel, woleibst die Missionare zu ihrer segensreichen Tätigkeit ausgebildet werden, wurde uns in trefflichen Worten geschildert.

**Sossenheim.** Am 24. Juli fand die halbjährige Generalversammlung statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute und einen sehr angeregten Verlauf nahm. Mit ganz besonderer Freude und mit großem Beifall wurde der Vortrag von Sekretär Wilhelm über die diesjährige Saarbrücker Tagung des Gesamtverbandes aufgenommen. In den Verein sind neu eingetreten: Aug. Beck, R. Großmann, Aug. Jost, Heinrich Schäfer 2., E. Pinter, Heinrich Uhl, Ferd. Gros und R. Westermann.

**Bereinsnachrichten.**

**Bodenheim.** Samstag 1. August Thüringer Hof: Unterhaltungsabend. — Anmeldungen zur Ebernburgfahrt. Die Anmeldung zur Ebernburgfahrt am 9. August darf nicht bis zum letzten Tag hinausgeschoben werden, da die Billette im voraus bestellt werden müssen. Die Abfahrt erfolgt vom Südbahnhof aus, und wird noch Näheres in nächster Nummer bekannt gegeben.

**Frankfurt.** Mitteilungen des Sekretärs. Der Sekretär hat die Geschäfte wieder übernommen. Werbewoche!! Vom 27. Juli bis 1. August und vom 3. bis 8. August ist das Sekretariat wegen Werbearbeit geschlossen. Der Sekretär ist nur abends von 6—7 Uhr, aber jeden Tag während dieser Zeit zu sprechen. Die Herren Vertrauensleute werden um unermüdete Angabe von Werbeadressen gebeten. — Die Wanderabteilung nimmt noch Herren auf. Bedingung ist die Mitgliedschaft im Hauptverein. Beiträge werden nicht erhoben. — Die Jugend-Abteilung geht vorwärts. 5 Neuaufnahmen! Jeden Freitag: Unterhaltungs- und Spielabende. — Arbeitslose wollen sich umgehend melden! Offene Stellen melden! — Rechtsschutz steht jedermann zur Verfügung. — Vorstandssitzung Dienstag 4. August 9 Uhr im Vereinsheim. — Die Gesellschaft Evangelisches Arbeiter-Vereinshaus G. m. b. H., Langestraße 29, ersucht alle Schreiner, Schlosser, Installateure, Dachdecker, Tapezierer, Weibhinder, die Mitglieder des evangel. Arbeitervereins sind — auch die uns bereits bekannten —, um Angabe ihrer Adresse, Telephon Nummer, des Spezialfachs usw. Bei Vergebung von Arbeiten werden künftig nur diejenigen Handwerker berücksichtigt, welche in der von der Gesellschaft neuanzulegenden Liste eingetragen sind. — 7. Bezirk (Sachsenhausen). Versammlung am Donnerstag 6. August 8 Uhr bei Mitglied Schäfer, Dreieichstraße. Vortrag des Sekretärs: „Meine Schweizer-Reise“. Frauen mitbringen! Vollzählig erscheinen! — Sonntag 2. August: Sommerfest des Vereins auf der Festeburg, Karten zu 10 — bei der Vergnügungskommission und den Vertrauensleuten. — Sonntag 9. Aug.: Gemeinschaftlicher Ausflug mit dem Bruderverein Bodenheim nach der Ebernburg. Laut Vorstandsbefehl haben wir das Festspiel auf der Ebernburg fallen lassen. Es werden der Bodenheimer Posaunenchor und unser Sängerkor sich beteiligen. Der Fahrpreis ermäßigt sich auf M. 3.40 (nach dem 1. August 20 — Zuschlag); der Betrag kann in Raten eingezahlt werden bei den Herren E. Reuter, Humboldtstraße 84, P. Keller, Lehnstraße 67a, H. Karz, Friedberger Landstraße 114, H. Höf, Kirchnerstraße 2 und dem Sekretariat. Die

Abfahrt erfolgt morgens ungefähr um 6 1/2 Uhr bis Kreuznach. Dort Besichtigung des Kurgartens und des Gradierwerkes; dann Weitermarsch über Münster am Stein nach der Ebernburg. Genaues Programm wird noch bekannt gegeben. — Die Beiträge zur Verbandssterbekasse sind umgehend zu entrichten!

**Fränkisch-Crumbach.** Jeden ersten Sonntag im Monat von 11—1 Uhr: Rechtsauskunft durch Herrn Laufer. Auch Nichtmitglieder erhalten unentgeltlich Auskunft.

**Gießen.** Sonntag 2. August vormittags 11—12 Uhr im Vereinslokal part.: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Montag 3. August 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. Tagesordnung u. a.: Bestellung des engeren Vorstandes. — Dienstag Abend 9 Uhr: Singstunde im Vereinslokal, oberer Saal. Die Zahl der in den Chor neu aufgenommenen Sänger reicht zur genügenden Verstärkung der Gesangsabteilung noch nicht aus. Wir bitten unsere stimmbegabten Mitglieder und deren Angehörige, bei der geplanten Aufführung im Herbst mitzuwirken. Zuwachs noch in allen Stimmen erwünscht.

**Griesheim.** Freitag 31. Juli 9 Uhr im Vereinslokal „Rosenau“: Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

**Hanau.** Samstag: Singstunde. — Donnerstag: Jugend-Abteilung. — Die Beiträge werden erhoben. — Neu aufgenommen: Andreas Sydon, Heinrich Kunz, Karl Schmidt.

**Höchst.** Unser Gartenfest findet am 9. August statt. Preisbillard und -Schießen jeden Dienstag, Samstag und Sonntag. — Falls eine regere Beteiligung an den Spielen nicht stattfindet, ist ein Wetterspielen in Frage gestellt. — Jugend-Abteilung. Am 30. August: Jugendverbandsfest.

**Mainz.** Montag 3. August abends 8 1/2 Uhr: Besprechung über den Ausflug am 15. August nach Bischofsheim (Saalbau Schab). Dortselbst Tanz, Kinderspiele, Preisregeln, Schießen usw. Der Wirt wird für gutes Essen und Trinken sorgen, wie wir in einer Vortour feststellen konnten. Für zahlreiche Beteiligung sorgen! — Abfahrt 2.15 Uhr ab Hauptbahnhof, Nachzügler 3.54 Uhr.

**Oberursel.** Sonntag 2. August: Beteiligung am Schützenfestzug. Nach dem Festzug: Spaziergang nach dem Hirschpark zum Sommerfest des Brudervereins Homburg; Sammelplatz Haltestelle Hohemarkstraße gegenüber der Poststraße. Bei ungünstiger Witterung direkt nach Homburg „Raffauer Hof“.

**Offenbach.** Dienstag 4. August 9 Uhr im Vereinslokal: Vereinsversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, die Versammlungen eifriger zu besuchen.

**Sindlingen.** Die zum 1. August angesetzte Monatsversammlung findet nicht statt, sondern erst am 8. August, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“. Tages-Ordnung: Familien-Ausflug nach Schwanheim.

**Wiesbaden.** Sonntag 2. August nachmittags 6 Uhr: Nachfeier vom Verbandsfest im Lokal zur Germania, Helenenstraße. Preisregeln, Tanz. Beginn des Preisregels nachmittags 3 Uhr. — Mittwoch 5. August abends 9 Uhr im Lokale zum „Water Rhein“, Bleichstraße: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. — Die Beiträge zur Verbandssterbekasse sind fällig und müssen bis zum 7. August bei Herrn Bilse bezahlt werden.

**Worms.** Mittwoch 5. August 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung bei Frau Witwe Horn, Andreasstraße. Wie schon darauf hingewiesen, ist die Tagesordnung von der größten Bedeutung, sodas es Ehrensache eines jeden Mitgliedes ist, bestimmt zu erscheinen. In der Werbetätigkeit waren gute Fortschritte zu verzeichnen, sodas das gesteckte Ziel bis 1. August schon erreicht ist. Leider steht die Tatsache fest, das ausschließlich neue Mitglieder nur vom Vorstande geworben werden, was aber nicht so weiter gehen darf. Jedes Mitglied muß es sich zur Aufgabe machen, nicht nur den Beitrag zu entrichten, sondern auch den Verein groß und stark zu machen, was durch Werbung neuer Mitglieder geschehen muß. Der abgehaltene Familienabend ist glänzend verlaufen, denn die Beteiligung der Mitglieder nebst Familien war recht gut. Immerhin müssen auch die säumigen Mitglieder bald zu der Erkenntnis kommen, das sie einem Ruße des Vereins unbedingt Folge geben müssen, wenn ihnen das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins am Herzen liegt.

**Firmentafel.**

**Frankfurt a. M.**

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12.

Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16.  
**Conrad Riese**, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

**Gießen.**

**Ferd. Nennstiel**, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl.  
**Wilh. Fleckenstein**, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31.  
**Edgar Borrmann**, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzucht- u. Fischereitens., Cocosfaserstr., Raffiabast., Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.  
**Georg Wahl**, Friseur, Neustadt 33.  
**Adam Wagner**, Weißbindermeister, Schottstr. 19.  
**Wilh. Röhrig**, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495.  
**J. B. Häuser**, Eisenhdlg., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 660, empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

**Höchst a. M.**

**Ch. Beck**, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.  
**Musikhaus Hugo Harz**, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.  
**Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe**, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.  
**A. Steger**, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.  
Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstraße 1.  
**Porzellanhaus Montigel**, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei **Joh. Wagner**, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.  
Sargmagazin, Bau- und Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.  
**Zigarren-Geschäft Wickmann**, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.  
**Julius Haas**, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.  
Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönewald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr.  
**Wilh. Kern**, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunusstr.  
Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainz. Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.  
**Wilhelm Icke**, Dachdeckermeister, Kasinostraße 2, empfiehlt sich in allen Dachdeckerarbeiten.  
**Justus Löw**, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.  
Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.  
**August Görisch**, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

**Hattersheim a. M.**

**O. Bodenröder**, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied des Rabatt-Vereins Frankfurt.

**Hofheim a. T.**

**Hermann Walter**, Mühlg., Herr.- u. Damenschneid. Delikatessenhaus **Petry**, Hauptstraße 73.

**Nic. Knöß**, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.  
**Ernst Liesem**, Kuferei, Hauptstraße 50, empfiehlt sich in sämtlichen Holz- und Kellerarbeiten.  
**Wilh. Kraft**, Friseur, Parfümer., Zigarren u. Zigaretten, Ansichtskartenverlag, Lotterie - Agentur.  
**Adolf Schilla**, Hauptstr. 73, elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen, Lager v. Beleuchtungskörp. etc.  
**F. Nielsen**, Maler und Lackierer.

**Mainz.**

**Joseph Kramer**, Fischtorstr. 9 II., eleg. Herren u. Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5% Rab.

**Nied a. M.**

**Friedrich Müller**, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.  
**Heinrich Pfeiffer**, Feldstr. 16, Brot- u. Feinbäckerei. Täglich 2mal frische Brötchen u. Kaffeegebäck. Prompte Lieferung bei ins Haus.

**Schwanheim.**

**Heinrich Rheingans**, Brot- u. Feinbäck. 10% R.  
**Franz Josef Henrich**, Manufakturwaren 10% R.  
**Geschwister Düwel**, Kolonialwaren 10% R.  
**Adam Kaul**, Kolonialwaren 10% R.  
**Jakob Herber**, Milchhdlg., Obst u. Gemüse 6% R.  
**Karl Klinger**, Elektr. Anlag. u. Reparaturen 5% R.  
**Karl Hornung**, Schuhwaren 10% R.  
**Jakob Weber**, Schuhmachermeister.  
**Johann Dörler**, Maler- und Weißbindermeister.  
**Frau Ernestine Henrich**, Obst- u. Gemüsehandlung.  
**Alfred Bebert**, Uhrmacher, 6% Rabatt.

**Sindlingen.**

**Georg Essinger**, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind.  
**Val. Blisch III**, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb., Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5% R.  
**Georg Röder**, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.  
**Ph. Ott**, Feldbergstr. 44, Zig., Kolw. u. Flaschenbier.  
**Johann Pitschmann**, Hofheimerweg 2.  
Buchbinderei, Papier- und Schreibwaren, sowie Bildereinrahmungsgeschäft.  
**Gustav Usinger**, Hauptstraße 7, Brot- und Feinbäckerei.  
**Carl Birk**, Bahnstraße, Friseur und Flaschenbier.

**Rasier-Apparat gratis**



zur Einführung von Stahlwaren; für Porto und Unkosten 20 Pfg in Marken beifügen. **Julius Braß, Merseid, Solingen.**

**Gebrauchte leere Säcke**

aller Art sowie Packleinen und Sackklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantum und der Sorten Preise und Bedingungen von:

**Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.**

**Carl Eich**

**Uhrmacher und Goldarbeiter**  
**Sindlingen bei Höchst am Main**  
Dorfstr. und Schulstraße-Ecke  
empfiehlt alle soliden Taschenuhren u. Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold u. Silber. Damenuhren in Gold und Silber.  
Ketten in Silber, Gold, Kupfe und Nickel.  
Wieder aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen Zwicker usw.  
Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert.  
Trauringe nach Maß. — Armbänder aller Art.

**Wascherei mit Rasenbleiche**

**Gardinenspannerei**  
Pfund-Wäsche, naß 9, trocken 12 Pfg.  
Kragen 6 und 7 Pfg. (chlorfrei)  
**M. Betz, Sindlingen a. M., Kirchstrasse 5.**

**Schuh-Waren** Mass- und Reparatur-Werkstatt  
**Otto Bodenröder, Hattersheim**

Zur Konfirmation große Auswahl in modernen Schuhwaren aller Art. Halbschuhe und Schnürstiefel in Box calf und Chev-reaux mit und ohne Lackkappe. Für die Schuljugend kräftige strapazierfähige Stiefel in Kips- und Boxleder, braune Stiefel in allen Größen für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Ausführungen.  
Indem ich im Voraus beste Bedienung zusichere, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Reparaturen werden schnellstens erledigt bei Verwendung von nur prima Material.

**Gemeinnützige Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine mit Gewinn-Beteiligung.**  
(Mittelrheinischer Verband).

TARIF I: Sterbegeldversicherung	TARIF II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
TARIF III: Versicherung mit Iestem Auszahlungstermin	TARIF IV: Kinder-Versicherung

14 tägige Beiträge von 20 Pfennig bis 5 Mark.  
Höchste Versicherungs-Summe 2000 Mark.  
Anträge, auch von Nichtmitgliedern, nehmen sämtliche Verbandsvereine entgegen.  
Hauptgeschäftsstelle:  
**Höchst a. M., Hochmuhl 8.**

**Herren- u. Knabenkleidung**

**Lieferant**

für den

**Evangel. Arbeiter-Verein**

ist die Firma

**Nobel & Grünzfelder**

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

**Frankfurt a. M.**

Begründet 1882

**J. Vatter**

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

**Möbel, Betten, Polster-Waren.**

Spezialität: **Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.**

**Komplette Schlafzimmer**  
in echt eichen, außd. u. mahag. von Mk. 258.— an  
bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

**Komplette Speisezimmer**  
in echt eichen und nußbaum von Mk. 260.— an  
bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzstisch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise. **Ausstellung aparter Musterzimmer Langjährigste Garantie**

**Eigene Fabrikation.**

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt.